

Landskron, 12. 7. 1903.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Ich bitte vielmals um Ent-
 schuldigung, daß ich Ihre Verzei-
 hung nicht früher beabsichtigt habe;
 mir fehlten jedoch in der letzten
 Zeit mit den Prüfungsarbeiten
 so viel zu thun, daß ich meine
 Absicht nicht vollziehen
 konnte. Die günstige Beurteilung
 meiner Arbeiten hat mich sehr
 erfreut und ich verbitte mir,
 Herrn Regierungsrat meine

besten Dank dafür anzunehmen
zu sagen.

Sehr lieblich meines Lammens
König über Ihre Verschickung zu
Punkten möchte ich annehmen,
daß sich dieselben mir auf den
einigen Punkten bezieht, den ich
unbedenklich angesehelt habe, näm-
lich auf den Punkten gemeinsten
Mormons, daß es mir Freundschaften
als Freund gelten läßt, und mich
bei Mißverhältnissen, zwischen
Punkten Hand haben können
auf den größten Teil dieser
marken mitbringen.



Über die Frage der philosophischen
Onkologie und ihrer Lösung
zu springen, ist mir kein
eigenes Detail und würde
mir natürlich unangenehm,
diese Dinge bei einer Organi-
sation zu berathen.

Vollständig kann ich mir
auch die Gedanken - und es
findet sich wohl auch in meinem
Referat nicht anzugreifen -
Jenen Regierungsvertrag das selbst
einen Vorwurf zu machen,
weil Sie sich auf ein von Prof.
Ranka bearbeitetes Gebiet
begeben haben. Es wäre trügerisch,

wann es solche Wissenschaft-
liche Managole geben sind
es werde ihnen gar nicht
das Wort reden.

Ich hoffe also, dass Regierung-
rat, dass ich durch meine Zairen
in dieser Sache alle Missethät-
nisse befehlen sind volla Alar-
zeit geschehen haben. Es würde
mir sehr leid sein, wenn dies
nicht der Fall wäre.

Da ich bei den feierlichen
Festlichkeiten im Mittel-
schulhaus nach Wien versetzt
würde, werde ich sehr wohl zu
Lage sein, meine Regierung-
rat persönlich mich vorfallen zu
können. Aufmerksam
Ihre ergebene H. H. Kratschke.